

# OEKOLAMPAD-ANLAGE IN BASEL



**01+02 «Zwieback»:** behutsame Aufwertung mit durchgehenden Bändern (Plan+Visualisierung: S. Gohl, A.-K. Läng)

**03+04 «Sophie»:** sorgfältige Neuinterpretation, neue Baumhalle (Plan+Visualisierung: M. Karl, Th. Meitz, J. Menzel, D. Moshövel)

**05+06 «Pyjama»:** radikale Setzung, Spielbox «Schwitzkasten» für Jugendliche (Plan+Visualisierung: M. Oser, D. Baur, T. Beterams)

Im Rahmen des Evariste-Mertens-Preises 2010 hat der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA) einen Wettbewerb zur Aufwertung der Oekolampad-Anlage in Basel ausgeschrieben. Der Preis wird alle zwei Jahre an junge Schweizer Fachleute verliehen.

Aufgabe des Wettbewerbs war es, Vorschläge zur attraktiven Gestaltung der Oekolampadmatte und der ehemaligen Oekolampadstrasse vorzulegen sowie aufzuzeigen, wie die vielfältigen Nutzungsansprüche der Quartierbevölkerung berücksichtigt werden können. Vorgesehen sind eine grosse Spielwiese, separate Spielbereiche für verschiedene Altersgruppen sowie Ruhe- und Aufenthaltsbereiche. Zusammen mit dem Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, vertreten durch die Stadtgärtnerei, hat der BSLA hierzu einen offenen Projektwettbewerb durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten bis zum 35. Lebensjahr. Von den 19 eingereichten Beiträgen hat die Jury fünf Projekte mit einem Preis ausge-

zeichnet und den Beitrag «Zwieback» von Salome Gohl und Anne-Kristin Läng zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen. Dieser Entwurf stärkt behutsam die bestehenden Qualitäten. Die Form der grossen Matte bleibt erhalten, und die Bäume werden nur krankheitsbedingt ersetzt. Das Konzept besticht durch eine Schichtung von Flächen mit verschiedenen Materialien, die die zentrale Grünfläche ringförmig umgeben. Ein erster, chaussierter Ring nimmt Spielstreifen, Tische und Bänke sowie den bestehenden Brunnen auf. Der zweite Ring, bestehend aus Ort betonplatten, integriert die heutige Oekolampadstrasse als Spielstrasse in die Gesamtanlage und schafft einen Treffpunkt für Jugendliche. Den Abschluss gegen die umliegenden Strassen bildet ein neues, durchgehendes Band, das in der Höhe variiert. In den Durchgangsbereichen ist es auf Bodenniveau gehalten und erhebt sich in den Aufenthaltsbereichen zur Sitzbank. Die Materialisierung aus rotem Backstein und Beton nimmt Bezug auf das dominante benachbarte Kirchgemeindehaus.

Das Projekt «Sophie» orientiert sich am Bestand, definiert aber die Oekolampad-Anlage

atmosphärisch und funktional neu. Anstelle eines Wegsystems ist um die zentrale Grünfläche eine durchgehende Chaussierung vorgesehen, die die Anlage mit einem starken Rand neu fasst. Diese Neuinterpretation besteht aus drei Elementen, der grossen Oekolampadmatte, dem «Parkring» bestehend aus Bäumen und Hecken, und der «Baumhalle», die als Lichtung in den Baumbestand eingefügt wird. Der Volkspark erhält dadurch eine starke Identität und ein attraktives Nutzungsangebot. Differenziert ist die Ausformulierung der unterschiedlichen Ränder, die auch unattraktive Stellen aufwertet. Unverhältnismässig scheint dagegen der Ersatz von 80-jährigen Kastanien für die vorgesehene Baumhalle. Die ausserordentlich detaillierte Ausformulierung wurde dem Vorschlag zum Verhängnis, da er laut Jurybericht zu wenig Spielraum für Partizipation und Nutzungsänderungen lasse.

Radikal räumt der Beitrag «Pyjama» mit den bestehenden Hecken und Zäunen zugunsten von mehr Durchlässigkeit und Transparenz auf. Neu umgibt eine chaussierte Anlage, die nur durch eine Stufe abgesetzt ist, die zentrale Rasenfläche. Sie enthält zwei als «Inlays»

bezeichnete Spielboxen mit Angeboten für Jugendliche (Schwitzkasten) und Kinder (Aquarium), welche von hohen, gestalteten Zäunen begrenzt sind und eine gute Nutzungsqualität aufweisen. Kritisiert werden unter anderem die nicht immer überzeugende allseitige Öffnung der Anlage, die nicht nachvollziehbaren neuen Baumpflanzungen und die hohen Unterhaltskosten für das Freihalten der grosszügig chaussierten Flächen von Bewuchs. Gewürdigt wird das schlüssige und ansprechende Projekt, welches durch das klare Konzept besticht. Die vorgeschlagenen Eingriffe decken ein breites Nutzungsspektrum ab und bieten dem Quartier einen Freiraum mit hohem Erkennungswert.

In ihrem Bericht würdigt die Jury sowohl die sorgfältige Neuinterpretation des Projekts «Sophie» sowie die radikale neue Setzung des Beitrags «Pyjama» und zeichnet sie mit dem zweiten bzw. dritten Preis aus. Zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfiehlt sie

aber mit dem Entwurf «Zwieback» ein pragmatisches Vorgehen, das vorhandene Qualitäten stärkt und gleichzeitig flexibel genug ist, um auf die kommenden Wünsche der Quartierbewohner reagieren zu können.

**Jean-Pierre Wymann**, Architekt und freier Autor,  
wymann@wymann.org

#### PREISE

1. Preis / Weiterbearbeitung (11 000 Fr.): «Zwieback», Salome Gohl, Zürich / Anne-Kristin Läng, Baden
2. Preis (9000 Fr.): «Sophie», Michael Karl, Thomas Meitz, Julia Menzel, Dirk Moshövel, Zürich
3. Preis (6000 Fr.): «Pyjama», Michael Oser, Daniel Baur, Tom Beterams, Basel
4. Preis (6000 Fr.): «Gummistiefel», Lars Uellendahl, Vedrana Žalac, Basel
5. Preis (4000 Fr.): «am:rand», Raphael Aeberhard, Baden / Jan Stadelmann, Bern / Daia Stutz, Zürich / Oliver Kaufmann, Bern

#### ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Martin Inauen / Linus J. Holenstein, Appenzell;  
Jan Förster, Lausanne / Greg Williams, Pully;

Nadia Bühlmann, Zürich; Tobias Ryser, Jona; Georg Braunsdorf, Zürich; Renato Agosti / Matthias Berchtold / Norman Kiefer / Felix Tschumi, Oberwil; Marc Styger / Dominik Iten, Unterägeri; Susanna Keller / Markus Cukrowicz, Winterthur; Holger Winz, D-Balingen; Sarah Richter, Zürich; Claudia Wolfensberger, Winterthur / Sonja Karin Müller, Zürich; Alexander Schmid, Zürich; Philipp Busslinger / Rahel Meister, Baden; Philipp Ritz, Zürich / Maria Chiara Cerinotti Ponzio, Camorino

#### JURY

Fachpreisgericht: Emanuel Trueb, Amtsleiter Stadtgärtnerei BS (Vorsitz); Dirk Leutenegger, Planungsamt BS; Raymonde Sauv , Leiterin Abteilung Verkehrsbauten BS; Marie-No lle Adolph, BSLA-Wettbewerbskommission; Jacqueline Parish, Leiterin Gestaltung Stadträume, Tiefbauamt Stadt Zürich; Daniel Oertli, Leiter Service des espaces verts, Genf; Natalie Kretschmer-Krebs, Mobile Jugendarbeit Basel Experten (ohne Stimmrecht): Yvonne Aellen, Leiterin Unterhalt Stadtgärtnerei BS; Thomas Gerspach, Leiter Projektierung u. Bau, Stadtgärtnerei BS; Patrik Boser, Abt. Verkehrstechnik, Mobilität BS